

## Projektkatalog 2018 – Gustav-Adolf-Werk e.V.



### SONDERSAMMLUNG

## Jahresprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW

### Hoffnung geben – Zukunft schaffen

Von München erreicht man in nur wenigen Stunden Ljubljana, die grüne Hauptstadt Sloweniens. Von dort ist es nicht mehr weit in die anderen Länder des westlichen Balkans: Kroatien, Serbien und Bosnien. Zusammen mit Kosovo, Mazedonien und Montenegro gehörten diese Länder einmal zur Bundesrepublik Jugoslawien. Der Balkan ist religiös schon immer sehr vielfältig: Vorherrschend sind das orthodoxe und katholische Christentum und der sunnitische Islam. Doch gibt es in der Region auch kleine protestantische Kirchen mit einem großen sozial-diakonischen Engagement. Das Jahresprojekt 2018 der Frauenarbeit des GAW stellt das Engagement dieser Kirchen in seinen Mittelpunkt.

Das kleine Slowenien wurde 1991 als erster Staat nach kurzer militärischer Auseinandersetzung unabhängig von Jugoslawien. Der Kosovo erlebte 1998/99 jedoch einen verheerenden Krieg. Viele tausende Menschen starben darin, Hunderttausende flohen vor der Gewalt. 2008 erklärte das Land schließlich seine Unabhängigkeit von Serbien. Sowohl Slowenien als auch der Kosovo kämpfen heute mit einer hohen Arbeitslosigkeit, allerdings auf unterschiedlichen Niveaus: Slowenien hat eine Arbeitslosenquote von 11%. Gerade junge Menschen finden nur schwer Arbeit und sehen sich daher häufig gezwungen ins Ausland zu gehen. Die ärmste Region ist der Nordosten des Landes. Hier liegt die Arbeitslosenquote bei 17%. Im Kosovo haben sogar 40% der Bevölkerung keine bezahlte Arbeit. Ein Großteil von ihnen lebt in Armut.

Seit einigen Jahren schweigen die Waffen im westlichen Balkan. Es ist Ruhe eingekehrt. Doch dass es darüber hinaus zu einer echten Versöhnung zwischen den verfeindeten Gruppen kommen wird, die Hoffnung darauf haben viele Menschen schon aufgegeben. Auf Grund der schlechten ökonomischen Lage sehen vor allem junge Menschen keine Zukunft mehr für sich in ihrem Land. Die evangelische Kirche in Slowenien und die Diakonie im Kosovo bringen Angehörige der Konfliktparteien zusammen – in Seminaren für Frauen oder in Breakdancekursen für Jugendliche. Sie versuchen neue Perspektiven zu schaffen, damit Menschen nicht zum Weggehen gezwungen sind.